Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 11

Artikel: Auf dem Exerzierplatz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trülliker besucht Ali.



Sie wiffen, Herr Prinzipal, daß ich ein mitleidiger Teufel bin, und ba hab' ich mich gestern richtig über zwei Stiegen berftiegen bis jum Arreftierlokal, wo ein radifalariftofratisch, liberalbemo= frationärkonservativer Lehrer mit sammt den glorhaftesten Zeugnissen sorgfältig aufbewahrt wird. Er empfing mich grinsend freundlich, obwohl sein Burgs- Dorfgeschichtliches Gesicht einigermaßen nach einer burren Matte ichmedte. Er überfiel mich sofortigst mit einem neuen Gedicht, worin der sehr schöne Lügner bedauerte, daß im Teffin fo wenig Blut und im Bernerbiet fo viel Dinte ge-

flossen sein Jch konnte nun aber nicht umbin, gesprochen zu haben: "Ja, mein lieber Herläumder, siene Sie benn wirklich in ber Dinte?", worauf er eine tüchtige Brise sichte aus seiner Tohokskhuch! Tabatsbuchfi und mich andonnerte: "Ich bin kein Verläumder, sondern aber

bloß ein bescheibener Schneiber, und zwar ein Ehraufschneiber." Ich vergegnete bescheiben: "Ah so! kein Berläumber, ich glaubte doch, Sie wären beförbert worden. Rur Geduld, was nicht ist, kann werden, verehrter Herr Lügner."

Bährend dieser hoffnungsvollen Ausiprüche machte ber Rerfermeifter Einspruch, brachte das ichmadhafteste "Baffer und Brod" und roch babei förmlich nach "Tofelz'tob". Der gereimte herr Lügner murmelte: "Das ift mir Burft" und bot mir huldvollst ebenfalls einen Teller. Es war nämlich ein Sammelteller von wegen Interventilationskoften. Ich verteftamentirte schnellstens meine üblichen 20 Rappen und zog mich unter kerker= meifterhafter Begleitung beicheiben gurud. Ich erblidte ben hoffnungsvollen nur ichnell noch burch's Schlüffelloch, wie er den Zwanzger verweftentaschete, bann sein Glas füllte und gerührt "weinte". Wohl bekomm's!

Herr Prinzipal, und nun bin ich wieder ba. Guten Morgen. Trülliter. Shr

An die erste weibliche Privatdozenkin in Bürich.

Richt mit bem Strickstrumpf in ber Sand, Rein, in der Hand die Feber, So sitest du nun hochgelahrt Bu Zürich auf dem Ratheder.

Und fehlt dir auch der Stricfftrumpf jest, So müffen, dich erblickend, Doch die Studenten rufen aus: "Sa, fie ift recht beftridend."

5 ch wärze!

Deffentliche Antwort an mehrere Fragesteller, wo in der Schweiz gutes Schwarz bezogen werden fann:

1. in Marau: Bechichwars, nun etwas verftimmt feit Aufhebung ber

Alöster.

2. in Lugern: Blaufchwarg, febr geeignet jum Unftreichen, verträgt fich aber nicht leicht neben andern Farben.

3. in Teifin: Bulverichwarg, febr glangenb, man hüte fich aber, ba-mit zu nahe ans Fener zu kommen, weil leicht entzündbar. 4. in Freiburg: Trodenichwars, wird feit dem Teffiner Aufftand ftets

auf Lager gehalten.

5. in Bafel: Muderichwars, in letter Zeit ziemlich aus ber Mobe gekommen, behauptet sich aber immer noch hartnäckig.

Fällander: "Gelled, Sterneberger, jez muend er benn uswandere, will me eueri ganz Gmeind wott zu Waldige mache."

Sterneberger: "Und ihr muend furt, will d'Regierig de Gryfesee vergrößere mueß, daß d'Fisch und d'Dampfichiffli Blat hand."

Das indiskrete Telephon.

Es hat fich herausgestellt, daß man mittelft des Telephons Gespräche britter Personen belauschen tann. Bis jest find folgende Unglucksfälle gu verzeichnen:

Eine auseinandergegangene Verlobung, in Folge bes Gespräches ber Braut mit einem Zahnkunftler, welches ber Bräutigam belauschte.

Ein Duell, herbeigeführt durch einen Studenten, welcher zwei feiner intimften Freunde belauschte.



Herr Feuft: "E neus Bereinli, Frau Stadtrichter, e neus Bereinli. Hoffetli merded Sie au ptrete."

Frau Stadtrichter: "Bitti, was für en neue Berein au? Öppe-n-en firchlichä, ober en antitrinkerischä ober am End gar eine, wo me die andere mit fangt?"

Herr Feult: '3 ischt würkli schier e so Deppis; Sie hand na e gueti Rathi. - Rei, aber bitti hand Sie würkli nüüd ghort bu bem Berein bu "wyblicha alte Sufera"? Frau Privatbozentin Rempin haba is Leba g'rüeft und am erste=n=Abig seigid

icho e schöni Uzahl htrete. Sind Sie gwüß nüb drby?"

Frau Stadtrichter: "Rei wegerli nüb; bazu chönti mi mit bem beichtä Willa nüb hergab. Ja, wenns wurdid d'Aavare andera. Deppe "Berein junger Liebesgötter" oder "Berein zur letichta hoffnig", benn gang

"Ja, Sie hand würkli Recht. Denn en Berein bu Berr Feult: altä wyblichä Schachtlä connt ja scho niid b'stah, will's ten Senior wurdid finda. Die Aeltift wett naturli feint fy."

Ein Dertheidiger.

Chrigel: "Seich g'lafe, Röbel, ber biitich Cheifer beig be Morgeler ins Land verbote?

Köbel: "Er het rächt; i ma di cheibe=n=Dergeler o nit verpuze."

Sprachfehler.

Der Opernianger Maufel hat, als Ehrengaft, bei einer Bereinsfeier mehrere Lieder vorgetragen. Daher hebt der Tafelmajor in einem begeifterten Trinfipruche bessen Berdienste um die Berichönerung des Abends hervor, verspricht sich aber am Schlusse und ruft:

"Ich trinke mein Glas auf das — Maul des Herrn Maufel. Er

lebe hoch!"

Ein Bärenvater.

Die Frau hat in der Kliche zu thun und vertraut den zweijährigen Fritzli der Obhut des Mannes an. Nach einer Weile erhebt der Kleine ein Mordsgeheul.

"E herjeses, was bet der Frigli?"

Er: "D nut anders. Es isch mer nume 3'Sinn cho, daß hut fun Namestag ing u bu ha ne grad eis e chly — g'wörgt.

Bugegeben.

Major: "himmelfreuzdonnerwetter, ich kann einfach den Gaul nicht — das Thier ift rein vom Teufel beseisen!"

Reitlehrer: "Dann fteigen Sie halt gefälligft ab, herr Major."

Auf dem Exerzierplah.

Instruktor: "Bas versteit me unter Ordre?"

Rekrut (schweigt).

Instruktor: "Lagieh, channft du di Härdöpfelchrache nit ufthue?"

Gin Gaft eines Reftaurants ipeist baselbft, bezahlt und geht fort. Nach einer Stunde fommt er wieber.

"Herr Wirth, hier bringe ich Ihnen ben Löffel gurud, welchen ich aus Versehen mitgenommen habe.

"Wie war das nur möglich?"

"Ja, ich bachte, er wäre von Silber, er ift ja aber nur von Alfénide."

Bauen: "Herr Pfarrer, Ihr find en große schöne Ma — 's ift ichad, Ihr connted gut ichaffe."

Wünlche.

Sohn: "D, wenn 's Baffer doch By war!"

Mutter: "We Waffer Why mar, wie wette Boichermyber Bindle mäsche!"

Klagen.

Banfel: "Ach, es ift es Elend mit bene Dienfte. Wenn i mit mim Fuhrwerch spät hei chumme, so gschirret Niemer us."

Rudi: "Du mußt hurothe. Ig jum Bnipiel, wenn i nit bor be Zwölfe bei bi, so gichirret mi Alti us, baß es e Gattig het."